

## KLARI!

DIE JUGENDSEITE

### „Es kommt auf das Wie an“

Interview

**Region.** Zum zweiten Mal bietet die ländliche Heimvolkshochschule Hohenbuch das Seminar „Starke Kinder vom Hof“ an. Melanie Burkhardt leitet das Seminar. Konzept und Inhalte stammen von ihr. Drei Familien machen dieses Mal mit, eine musste kurzfristig absagen.

#### Warum gibt es dieses Seminar?

Melanie Burkhardt: Die Landwirtschaft steht in der öffentlichen Kritik. Das bekommen auch die Kinder direkt oder indirekt zu spüren, wenn sie zum Beispiel von Mitschülern mit einem Thema konfrontiert werden. Den Landwirtschaftlern fällt es dann oft schwer, den anderen selbstbewusst entgegenzutreten und auf die Vorwürfe zu reagieren. Und sie sind verunsichert, was sie glauben und machen sollen.



Melanie Burkhardt. Foto: pv

#### In welchen Situationen müssen Kinder vom Hof Stärke zeigen?

Vergangenes Jahr hat ein Fünftklässler, der etwas außenhalb wohnt, erzählt, dass manche Kinder „Munih“ gerufen haben, wenn er aus dem Schutbus aussteigen ist.

#### Und im Seminar wird behandelt, was sie hätten tun können?

Auch. Die Kinder können davon erzählen und wir sprechen darüber, wie sie hätten reagieren können. Aber vor allem geht es darum, ihnen den Rücken zu stärken und beizubringen, wie sie sich in der Zukunft besser selbst behaupten und ihre Körpersprache einsetzen können. Viele denken immer, dass es darum geht, was sie sagen. Dabei kommt es mehr auf das Wie an.

#### Haben eher Jungen oder Mädchen mit dem Problem zu kämpfen?

Eine Statistik darüber habe ich nicht vorliegen, aber ich denke, dass es eher die Jungen sind. Zum einen gehen sie ja als das stärkere Geschlecht und Mädchen sind in dem Alter in der Entwicklung etwas weiter.

#### Die Eltern nehmen ja auch teil. Warum braucht es so ein Seminar, damit sie mit ihren Kindern über solche Probleme sprechen können?

Im Seminar sind sie nicht die Autoritätspersonen, wie zu Hause. Es ist eine andere Atmosphäre und man nimmt sich Zeit, darüber zu reden, was die Kinder beschäfligt. Es tut gut, die Eltern hinter sich zu wissen. Verena Köger

#### UMFRAGE LANDWIRTSCHAFT

Hast du schon mal erlebt, dass Landwirtschaftskinder schlecht behandelt werden? Hast du welche im

# Kopf hoch, Mund auf, stark sein

**Pädagogik** In der ländlichen Heimvolkshochschule Hohenbuch lernen Kinder vom Bauernhof, sich besser behaupten zu können. In den Übungen geht es zum Beispiel um Körperhaltung, Emotionen und Talente. Von Verena Köger

**E**in Junge läuft alleine durch den dunklen Wald. Er trägt ein Oberteil mit einem großen „M“ drauf, es erinnert an das Emblem von Superman. Ein Stück entfernt ist ein Ziel zu sehen, daneben ein Smiley. Das „M“ steht für Mut, das Smiley für das Lachen, mit dem der Junge ins Ziel kommt, erklärt Lukas Schreyer (11) aus Schwäbisch Hall-Gailtenkirchen und Nico Braun (10) aus Talheim im Landkreis Heilbronn.

Die beiden haben sich überlegt, was für sie Stärke bedeutet und dann ein Bild dazu gemalt. Die Aufgabe ist der Auftakt zum Seminar „Starke Kinder vom Hof“ in der ländlichen Heimvolkshochschule Hohenbuch bei Waldenburg. Fünf Bauernhofkinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren mit drei Elternteilen sowie eine Schullehrkraft und eine Referentin, Melanie Burkhardt.

Mutig sein, an sich glauben, Stärke zeigen, die Eltern immer hinter sich wissen: Im Fokus des zweitägigen Seminars steht die Selbstbehauptung der Kinder vom Hof. Dazu dienen Übungen und Spiele mit den Eltern sowie getrennt von ihnen.

#### Freund wendet sich ab

Warum es so ein Seminar gibt, wird deutlich, als die Kinder von Erlebnissen aus der Schule erzählen. „Die anderen sagen, dass ich stinke, obwohl ich geduscht habe“, schildert Felix Schreyer (12). Er hatte einen Freund in der Grundschule, der ihn dann aber auf der weiterführenden Schule abgewiesen hat. „Wie hat sich das angefühlt?“, fragt Burkhardt ihn. „Scheiße.“ Auch Konfrontationen in Klassencharts und auf den Fluren kommen vor. „Mit euren Hören nehmt ihr unseren Lebensraum weg“, „Ihr und eure komischen Demos“, gibt Lukas Schreyer Beispiele für die Vorwürfe der Mitschüler. „Die denken, dass die Landwirtschaft nur ein Hobby ist. Die wissen es einfach nicht besser“, erklärt er sich das Verhalten. Am liebsten würde er zu ihnen sagen: „Schaltet mal euren Kopf ein und überlegt, woher die Lebensmittel kommen!“ Aber das denkt es sich nur. Ziel ist, dass er die anderen sich künftig auch trauen, so was zu sagen.

Um das nötige Selbstvertrauen aufzubauen, spricht Melanie Burkhardt mit den Kindern darüber, wie sie sich in der Zukunft besser selbst behaupten und ihre Körpersprache einsetzen können. Viele denken immer, dass es darum geht, was sie sagen. Dabei kommt es mehr auf das Wie an.



Eine aufrechte Körperhaltung und ein fester Stand zeugen von Selbstsicherheit. Melanie Burkhardt testet die Kinder.



Die „Bananen-Übung“ gefällt den Kindern besonders. Seminarleiterin Melanie Burkhardt zeigt die Schritte vom Pflücken bis zur Zubereitung und sagt gleichzeitig dazu, was sie macht. Die Gruppe tut es ihr gleich – erst ganz leise und dann ganz laut.

Fotos: Verena Köger



Eltern und Kinder haben Bilder zum Thema „Starke“ gemalt. Danach umkreist jeder, worin er sich wiederfinden kann und wo nicht.



In welchen Situationen müssen Kinder vom Hof Stärke zeigen? Darüber reden Eltern und Kinder in Kleingruppen.

Burkhardt mit den Kindern darüber, dass Emotionen wichtiger als Worte sind, und woran man erkennt, wie sie sich andere fühlen. Das entscheidende Stichwort heißt Körpersprache.

Schülerpraktikantin Ina Zellwanger (16) aus Leonberg steht vor der Gruppe. Ihre Schultern und Mundwinkel hängen nach unten, ihr Blick ist leicht abgewandt. Dann sagt sie: „Ich bin total gut drauf.“ Burkhardt fragt in die Runde: „Was ist überzeugender? Was sie sagt oder ihre Körperhaltung?“ Die Kinder stimmen eindeutig für die Körperhaltung. Anschließend üben sie im Kreis einen festen Stand und eine aufrechte Haltung: Kopf geradeaus, Brust raus, Schultern nach hinten.

**Lieber alles in sich reinfressen**  
„Wir wünschen uns, dass Lukas und Felix schneller zu uns kommen, wenn in der Schule etwas vorgefallen ist“, nennt Joachim Schreyer (49) den Grund, warum sich die Familie für das Seminar angemeldet hat. Sein Milchviehbetrieb gehört zur Gliemenhof GBR in Gailtenkirchen. Die Junge kommen oft nach Hause und seien richtig geladen. „Wenn wir dann fragen, was los ist, kommt nur: ‚nichts‘.“

„Ich fresse das lieber in mich rein“, sagt Felix. Er wünscht sich, dass seine Mitschüler mehr Interesse an der Landwirtschaft zeigten. „Ich fühle mich einfach wohl

bei den Tieren und ich liebe die Luft auf dem Land.“ Natürlich macht ihm auch das Traktorfahren Spaß. Einnmal habe er sich sogar getraut zu sagen, dass er stolz ist auf seine Herkunft. „Vielleicht sind die Mitschüler auch einfach neidisch, was die Junge auf dem Hof alles machen können“, sagt sein Vater.

„Nico findet nur schwer jemanden mit den gleichen Interessen“, erzählt Anke Braun (44) aus Talheim. Viele würden ihm auch nicht glauben, wenn er von der Hofarbeit erzählt. Die Familie betreibt Wein- und Ackerbau und hat eine Bullenmast. Nico geht noch in die Grundschule, wechselt aber dieses Jahr auf eine weiterführende Schule. „Ich möchte einfach, dass er selbstbewusster wird“, so die Mutter.

Der Übergang zur weiterführenden Schule scheint ein Knackpunkt zu sein. Denn der Großteil habe in der Grundschule noch keine Probleme mit Hänseleien. „Es wird schlimmer, je weniger Bauernhofkinder es sind“, sagt Braun. Referentin Melanie Burkhardt ist auf einem Nebenberufswirtschaft im Kreis Ludwigsburg aufgewachsen. Auch sie hatte in den höheren Klassen Hemmungen zu sagen, dass ihre Familie Landwirtschaft hat, obwohl sie sich nicht dafür geschämt hat. „Wenn andere was Schlechtes gesagt haben, dachte ich, dass ich dafür geradestehe

nuss“, sagt die 28-jährige heute. Zum Betrieb der Schreyers kommen regelmäßig Kindergartenkinder und Grundschüler. „Wenn es nach mir geht, sollte so ein Besuch in jeder Schule Pflicht sein“, sagt der Hofherr. „Überhaupt gehört die Landwirtschaft mehr im Lehrplan verankert“, fügt Braun hinzu. Beides könne das Verständnis für die Hofarbeit verbessern.

#### Abschluss mit einem Theaterstück

Christina Fränzl aus Tannhausen bei Dinkelsbühl ist auf einem Bauernhof aufgewachsen. Den Betrieb gibt es nicht mehr, aber sie wohnt mit ihrer Familie noch auf dem Gelände. Die 38-jährige ist mit ihren Kindern Tyler (11) und Kensi (6) gekommen. „Tyler versteht sich gut mit den Mädchen und hat schon ein gutes technisches Verständnis. Das passt seinen Mitschülern nicht. Kensi kann sich dabei behaupten, aber in der Schule lässt sie sich unterbuttern“, schildert die Mutter. Aufgrund ihres ländlichen Wohnortes hätten es die Kinder schwer, Kontakt zu anderen zu finden. „Die Enttarnung ist ein Problem“, sagt Fränzl.

ihre gleich. „Ich habe mich stärker gefühlt, als ich laut gesprochen habe“, sagt Tyler. Und man merkt es ihm und den anderen an.

**Mehr Fotos vom Seminar.** „Starke Kinder vom Hof“ in Hohenbuch gibt es auf [www.swp.de/sha](http://www.swp.de/sha).

„Bananen-Übung“ kommt an  
Eine Übung macht den Kindern besonders Spaß. Melanie Burkhardt zeigt die Schritte vom Pflücken bis zum Essen einer Banane und spricht gleichzeitig aus, was sie macht – erst ganz leise, dann ganz laut. Die Kinder tun es

**Innerhalb der zwei Tage** wird Folgendes behandelt: Kommunikation und Sprache, Selbstbewusstsein und Mut, Emotionen und Gefühle, Gaben und individuelle Stärken, argumentieren und reagieren, Selbstverteidigung, Bedeutung von Stimme und Tonfall sowie Grenzen setzen. Das Seminar Workshop für die Eltern mit einer Referentin aus der Erziehungsberatung. Zum Abschluss führen Kinder und Eltern jeweils ein Theaterstück auf. ena



Daniel Gauss (15) Schüler aus Schwäbisch Hall



Delia Lindner (17) Schülerin aus Schwäbisch Hall



Arthur Bauer (20) FSJler aus Schwäbisch Hall



Emma Probst (11) Schülerin aus Wolpertshausen



Lefl Jäschke (13) Schüler aus Schwäbisch Hall

FOTOS: SASCH